

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht die Meinung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wider.

Persönliche Angaben	
Studiengang an der FAU:	Master Maschinenbau
Art des Aufenthaltes:	Praktikum
Gasteinrichtung:	SDP Manufacturing SDN.BHD
Gastland:	Malaysia
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	SS 17

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Nach diversen Praktika in Deutschland hatte ich den Wunsch vor Abschluss meines Masterstudiums nochmals Erfahrungen im Ausland, vorzugsweise in Asien als wichtigen Markt für den Kunststoffsektor, zu sammeln.

In meinem Fall wurde der Kontakt zu SDP Manufacturing über einen Bekannten hergestellt, der mit meiner Praktikumsfirma seit mehreren Jahren erfolgreich zusammenarbeitet, weshalb Kontaktaufnahme, Bewerbung und letztendliche Zusage eher persönlichen Charakter hatten. Prinzipiell ist die Firma Praktikanten gegenüber sehr positiv eingestellt. Es dürfte aber für ausländische Studenten ohne persönlichen Zugang schwierig sein, eine Zusage zu erhalten.

Für alle weiteren organisatorischen Dinge hatte ich dann die Unterstützung des lokalen HR. Allerdings sollte einem bewusst sein, hier nicht mit der aus Deutschland gewohnten, stark strukturierten Planung und Organisation seitens der Firma rechnen zu können, sondern man in vielen Dingen erst nachfragen oder diese selbst initiieren muss.

2. Anreise, Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort

Visum: Prinzipiell ist es nicht einfach eine dauerhafte Arbeitserlaubnis als Ausländer in Malaysia zu bekommen, sodass viele Firmen mit Standorten in Malaysia ihre Expats im Heimatland anstellen und diese nur nach Malaysia entsendet werden. Als unbezahlter Praktikant ist es hingegen möglich als Tourist nach Malaysia einzureisen und „on arrival“ ein 90 Tage Visum zu erhalten (der sog. „Social visit pass“), das sich bei jeder Wiedereinreise automatisch um weitere 90 Tage verlängert. In meinem Fall wurde eine Art Zwischenkonstruktion verwendet: So hatte ich zwar das (unbezahlte) Social Visit Pass Visum für meinen Aufenthalt, aber über das „TalentCrop International Students Mobility Programm“ dennoch die Möglichkeit eine temporäre Arbeitserlaubnis für 90 Tage (und damit auch eine Gehaltszahlung) zu bekommen.

Anreise: die Anreise erfolgte über Singapur auf eigene Organisation und Kosten. Allerdings konnte ich durch meinen Bekannten erreichen, dass mich jemand in Singapur am Hotel abholt und über die Grenze direkt bis zur Firma bringt. Die Alternative wäre mit dem Express-Bus einzureisen (Dauer ca. 2 h) und anschließend

mit Taxi oder Uber (günstiger und man kann die genau Route festlegen!) bis zur Firma zu fahren, da die öffentlichen Transportmittel in Malaysia nur mittelmäßig ausgebaut sind.

Alle weiteren Anmeldeformalitäten vor Ort wurden durch das HR übernommen.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Während meiner Zeit bei SDP war ich einem extra für Expats angemieteten Haus ca. 10 Gehminuten vom Werk untergebracht – in denen man meist kostenlos oder zu sehr günstigen Konditionen (Monatsmiete ca. 150RM = 30 Euro) wohnen kann. In der Regel hat jeder Bewohner ein kleines, einfaches Zimmer (ca. 15 qm) mit Bad. Man sollte sich allerdings bewusst sein, dass für diese Art der Unterkunft keinen deutschen Standards (sondern eben malaysische) herangezogen werden dürfen, d.h. z.B. kein warmes Wasser, keine AC etc. Wer aber keinen übermassigen Komfort braucht, sollte gut klar kommen.

4. Beschreibung der Tätigkeit

SDP Manufacturing ist ein Unternehmen aus Singapur mit Werken in Malaysia, das für den Automobilssektor Kunststoffspritzgussteile herstellt. Meine Aufgabe während des Praktikums war dabei den Bereich Process Engineering in ihrem täglichen Aufgabengebiet zu unterstützen. Dabei zählte zu meinen Aufgaben u.a. die Dokumentation und kundengerechte Abarbeitung von Produktionsfehlern, die eigenständige Konzeption und anschließende Realisierung produktionsrelevanter Vorrichtungen, sowie generell über eine wissenschaftliche Herangehensweise mittel- bis längerfristige Problemstellungen im Bereich der Produktion zu untersuchen und für diese Lösungskonzepte zu entwickeln.

5. Betreuung an der Gasteinrichtung

Hinsichtlich der Betreuung hatte ich das große Glück vor Ort einen deutschen Praktikumsbetreuer zu haben, der einerseits vor meiner Ankunft bereits mit mir Kontakt aufgenommen und darauf geachtet hat, dass ich alles nötige für meine Zeit in Malaysia habe, mich andererseits während des Praktikums (auch außerhalb der Arbeitszeit) immer wieder unterstützt oder sogar auf kleinere Ausflüge mit seiner Familie mitgenommen hat, sodass ich mich sehr gut aufgehoben fühlte.

Generell sind die Menschen hier sehr aufgeschlossen, gehen offen auf einen zu und man wird auch öfter einfach mal so von (nach deutschen Verhältnissen) Fremden auf eine Tasse Tee eingeladen, was man aber ohne größere Bedenken jederzeit annehmen kann.

6. Ausstattung der Gastuniversität bzw. Gasteinrichtung

Nachdem Malaysia zu den sog. Schwellenländern gezählt wird, ist auch der Standard in allen Bereichen, angefangen vom täglichen Leben, über den öffentlichen Transport bis hin zur Ausstattung der Firma nicht so hoch entwickelt wie in Deutschland, aber dennoch alles in allem auf akzeptablem Niveau. Allerdings wird man feststellen, dass eigentlich überall ein Umbruch zu sehen ist, sodass man teilweise innerhalb weniger Minuten von eher mäßig entwickelten Bereichen oder Gegenden in solche gelangt, die den Vergleich mit europäischen Großstädten nicht zu scheuen brauchen.

7. Alltag und Freizeit

Der Alltag im Industriegebiet ist leider ein wenig trostlos und Johor Bahru selbst bietet leider auch nicht viele Möglichkeiten (mal von den für Malaysia typischen Nachtmärkten und dem Legoland abgesehen). Daher ist man immer darauf angewiesen, irgendwie raus zu kommen, was aufgrund der zumindest dürftig beschriebenen Busverbindungen nicht immer ganz einfach ist.

Hat man das dann aber mal geschafft, bietet die nähere Umgebung herrliche Südseeinseln (z.B. Tioman Island) mit einsamen Stränden, unberührten Regenwald oder Weltkulturerbe in Melakka (ca. 2h weg). Gleich um die Ecke – also Luftlinie vielleicht 30km befindet sich natürlich auch Singapur, was allerdings durch den Berufsverkehr und die langen Wartezeiten (besonders Freitag und Sonntag) an den Grenzübergängen nur sehr zäh zu erreichen ist und daher eher über ein komplettes Wochenende besucht werden sollte.

8. Finanzielles

Wer nur geringes Budget hat, ist in Malaysia richtig aufgehoben: zwar ist der Flug relativ teuer (um die 600 Euro für hin und zurück), dafür aber kann man hier mit wenig Geld sehr viel machen. Ein einfaches Essen in einem der unzähligen kleinen Straßenrestaurants (keine Scheu, hier kann man wirklich gut essen und muss keine Angst um seinen europäischen Magen haben) kostet umgerechnet zwischen 50Ct und einem Euro und der für Johor typische Tee O Ais (schreibt man wirklich so) ist schon für gerade mal 1.40 RM zu haben (entspricht ca. 30 ct). Allgemein sind lokale Produkte und Essen sehr günstig; erst dann, wenn man westliche Ware (etwa Sonnencreme) sucht, kann es ziemlich schnell teuer werden, weil es sich hierbei meist um Touristen Ware handelt.

Ich hatte während meines Praktikums ein Gehalt von 1200RM (ca. 240 Euro) und bin damit immer gut zurechtgekommen. Zusätzlich erhielt ich im Nachhinein dann auch noch ein Reisekostenstipendium (Fonds Hochschule International), dass die Kosten für den Flug vollständig übernommen hat, sodass ich letztendlich nur noch selbst für meine Reisen und Ausflüge aufkommen musste.

9. Fazit

Alles in Allem ist Malaysia absolut eine Reise wert, für diejenigen, die bereit sind, sich auf Land und Leute einzulassen und auch von manchmal eher etwas unterentwickelten Standards nicht abgeschreckt werden. Dafür bietet das Land wunderschöne Inseln abseits der Touri-Routen, die sich für wenig Geld hautnah entdecken lassen, sowie eine sehr herzliche, multikulturelle Bevölkerung.

Jemand, der hauptsächlich Urlaub sucht und dessen Fokus mehr auf Reisen liegt, der ist vielleicht an anderen Orten besser aufgehoben, aber gerade für (technische) Praktika ist Malaysia aus technologischer Sicht durchaus interessant und bietet doch gleichzeitig noch die Möglichkeit viel unberührte Kultur und Landschaft zu erfahren.

Wichtige Kontakte und Links

- UBER: der beste Weg Weg um in Malaysia schnell und günstig von A nach B zu kommen
- Busonlineticket.com: Ideal um Expressbusse in andere Städte zu buchen. Man zahlt zwar einen kleinen Aufschlag, kann aber dafür mit Kreditkarte und

Paypal zahlen, bzw. sich einen Sitzplatz aussuchen. Letzteres ist sehr hilfreich, weil die (günstigen) Busse oft bereits ausgebucht sind.

- MasterCard Gold (oder vergleichbares): kann man bei den meisten Banken beantragen und kostet etwa 15€ pro Jahr, aber dafür kann man weltweit kostenlos Geldabheben, was sich bei 5€ Abhebung schnell bezahlt macht. Oft ist eine Reiseversicherung auch dabei.
- Auslandskrankenversicherung nicht vergessen – besonders die besseren Kliniken sind nicht immer ganz günstig